

wirkende Mariensäule in München 1638. Die Dreifaltigkeitskirche in Regensburg 1627—1631 mit einem Tonnengewölbe von 200' Länge, 62' Breite und 45' Scheitelhöhe überspannt.

Es giebt außer den hier genannten Werken der Renaissancezeit noch manche andere, die Beachtung erheischen. Eine vollständige Aufzählung konnte selbstverständlich nicht für den Zweck des vorliegenden Buches beabsichtigt sein. Die Auswahl dürfte genügen, um fast Jedermann auf die Gelegenheit zu weisen, wo in der Nähe oder bei Reisen einzelne als Merkzeichen dienliche Denkmäler alter Zeit vorkommen.

Daß mit der Schlußperiode, aus der wir die empfehlenswertheren besseren Werke hervorgehoben haben, eine ähnliche Umgestaltung der Dinge auch bei uns stattfand, als solche schon oben bei der Uebersicht der Renaissance in Italien bemerkt worden ist, braucht hier um so weniger nochmals specieller geschildert zu werden, als das Dortgesagte im Wesentlichen auch für Deutschland gilt und in diesem Abschnitt auch selbst schon Hinlängliches nach dieser Richtung angedeutet worden ist.

Wo der dreißigjährige Krieg nicht überhaupt alles lahm gelegt hatte, schaffte man auch weiterhin bei uns hauptsächlich nur im Barocken und Pöppigen.

Nachdem dann endlich die Entartung der Renaissance in diesen Gestaltungsweisen erkannt und mehr und mehr schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu beseitigen angestrebt worden ist; zugleich aber die ursprünglichen griechischen Formen wieder entdeckt und deren Bildungsgesetze klar dargelegt worden sind, auch überall ein lebendigeres Interesse den Werken der Kunst und den Gründen künstlerischen Schaffens sich zuzuwenden begonnen hat, hat sich auch in jüngerer und jüngster Zeit wieder ein frisches Leben in die Baukunst ergossen.

Man beachtet nunmehr auch in anderer als rein äußerlicher Weise die Formgebung vergangener Zeiten und strebt dahin das Wesentliche, die Gedanken, welche der Formgebung zu Grunde liegen, zu erkennen und demgemäß künstlerisch zu schaffen. Als ein Beitrag hierzu möge dieser erste Theil der Formenschule auch fernerhin dienen. Die sich anschließenden Theile:

II. Abth. der Formenschule „Bauformen des Außern“ und

III. Abth. der Formenschule „Bauformen und Decoration des Innern“, sind dazu bestimmt, von dem hier mit Rücksicht auf die Entstehung der Formen mehr theoretisch Erörterten die unmittelbare praktische Nutzenanwendung für unser heutiges Thun zu geben.

